



GEMEINDE JONSCHWIL

25. März 2020

Gemeindemodul / Gemeinde-Aktuell
Poststrasse 12, 9243 Jonschwil
Tel. 071 929 59 28 / www.jonschwil.ch
stefan.frei@jonschwil.ch

Corona-Virus auf Gemeindestufe: Welche Aufgaben fallen an?

Um der Bevölkerung einen Einblick in die laufenden Aufgaben zu geben, hat die Redaktion des Gemeinde-Aktuell (G) den Mitgliedern des Gemeindemoduls einige Fragen gestellt. Die Antworten geben den Ist-Zustand vom Freitag, 20. März 2020, wieder.



Stefan Frei (SF)

G: Was ist ihre Aufgabe im Gemeindemodul?

SF: Ich werde derzeit überschwemmt mit Meldungen und Weisungen von Bund, Kanton und Mails aus der Bevölkerung. Ich beurteile diese, spreche mich mit einzelnen Mitgliedern des Gemeindemoduls ab und lege fest, welche Massnahmen einzuleiten sind. Ich bereite laufend Sitzungen des Gemeindemoduls vor und setze getroffene Entscheidungen um. Falls es nicht auf Anhieb klappt, hake ich nach. Momentan sind alle angespannt, aber jeder gibt sein Bestes.

G: Was ist die grösste Schwierigkeit?

SF: Die Lage entwickelt sich permanent. Ich versuche vorausschauend zu überlegen: Was könnte als nächstes kommen? Der Blick «in die nächste Geländekammer» ist gefragt. Mit diesen Einschätzungen versuche ich, unsere Organisation laufend anzupassen. Ich hole Leute ins Boot, die in der jetzigen Situation wertvolle Dienste leisten. Im Gemeindemodul gibt es je einen Teilstab «Schule/Kinderbetreuung» und «Senioren/Helfer». Ganz entscheidend ist die offensive und aktive Kommunikation mit der Bevölkerung. Hier ist die Schwierigkeit, dass eine gedruckte Information vielleicht schon überholt ist, wenn sie in die Haushaltungen kommt. Ich bitte deshalb die Bevölkerung, die digitalen Medien regelmässig zu konsultieren.

G: Wie schätzen Sie die Stimmung in der Bevölkerung ein?

SF: Die Einwohner machen sich ernsthafte Sorgen. Man befürchtet, selber infiziert zu werden oder jemanden anzustecken. Man sorgt sich um Angehörige und kann nur noch erschwert Kontakte pflegen. Zu Hause sitzen ist nicht jedermanns Sache. Deshalb rate ich: Telefonieren Sie mal mit Angehörigen oder Freunden. Oder schreiben Sie mal einen Brief. Ich habe einen Brief samt Familienfoto an meine Eltern, welche in einem Pflegeheim wohnen, geschickt.

Je länger die Krise andauert, desto mehr können psychische Probleme auftauchen. Dem beugen wir zur Zeit bei zwei Zielgruppen vor. Zu den Senioren laufen Telefonkontakte unter Leitung von Monika Thürlemann und bei den Eltern/Kindern laufen die Kontakte unter der Leitung des Schulratspräsidenten und der Schulleiter/Lehrpersonen. Der Bevölkerung wurde die Nummer 071 929 59 29 mitgeteilt. Dort bekommen Sie Unterstützung.

G: Wie arbeiten der Gemeinderat, die Kommissionen und Projektgruppen?

SF: Diese Woche gab es eine lange Videokonferenz zur Planung der ARA Thurau. Kommissions-Sitzungen werden teilweise durch Zirkulationsbeschlüsse ersetzt. Eine Gemeinderatssitzung haben wir letzte Woche in einem grösseren Raum mit genügend Abstand durchgeführt. Die laufenden Geschäfte versuchen wir weiterzubearbeiten.

G: Letzte Frage: Fühlen Sie sich gesund und was tun Sie, um selber gesund zu bleiben?

SF: Zur Zeit geht es mir gut und ich spüre viel Energie. Ich schlafe gut und esse ausgewogen, manchmal etwas zu viel Schokolade. Ich bewege mich viel. Ich nehme mir die Freiheit heraus, dazwischen mal zwei Stunden Sport in der Natur zu machen, solange man das noch darf. Dafür arbeite ich bis in die Abendstunden.



Yvonne Neff (YN)

G: Was ist ihre Aufgabe im Gemeindemodul?

YN: Der Gemeindepräsident hat mir den Auftrag gegeben, unter allen Umständen gesund zu bleiben und bereit zu sein, seine Aufgabe oder Spezialaufgaben zu übernehmen, falls er infiziert wird und in Quarantäne gehen muss. Zur Zeit habe ich im Gemeindemodul am wenigsten zu tun. Ich habe aber grossen Respekt davor, falls ich den Vorsitz übernehmen müsste.



Monika Thürlemann (MT)

G: Wie kam es dazu, dass Sie im Gemeindemodul mitarbeiten?

MT: Ich wurde am 16. März 2020 gebeten, im Gemeindemodul mitzuarbeiten. Da ich normalerweise als Schulische Heilpädagogin tätig bin, die Schule nun aber auf Homeschooling umstellen musste, ist es mir gut möglich, die schulischen Arbeiten und jene, die im Gemeindemodul anfallen, zu meistern. Dabei benötigen die Arbeiten auf der Gemeinde momentan etwas mehr Ressourcen.

G: Was ist ihre Aufgabe?

MT: Meine Aufgabe besteht in der Koordination zwischen den Personen ab 65 Jahren, welche in der Gemeinde Jonschwil wohnen und Hilfe benötigen, und denjenigen Helfenden, welche sich fortlaufend melden. In diesem Zusammenhang: Ein ganz grosses Dankeschön an alle, die sich bereits für Helferdienste zur Verfügung gestellt haben!!

G: Was ist das Ziel, das mit ihrer Aufgabe verfolgt wird?

MT: Personen, welche älter als 65 Jahre alt sind und solche mit Vorerkrankungen gehören zur Risikogruppe. Deshalb ist es dringend geboten, dass diese nicht mehr selber einkaufen oder benötigte Medikamente in der Apotheke abholen. Es gibt genügend Menschen in unserer Gemeinde, die nicht zur Risikogruppe gehören und solche Dienste gerne übernehmen!

G: Wieviele Senioren werden ungefähr telefonisch kontaktiert und wie waren die bisherigen Reaktionen?

MT: In der Zwischenzeit wurden rund 550 Telefonanrufe getätigt. Ein grosser Teil der Angerufenen hat sich sehr über die Kontaktaufnahme und das Interesse von Seiten der Gemeinde gefreut. Deutlich sichtbar wurde, dass viele Senioren über ein gutes verwand- oder nachbarschaftliches Netz verfügen. Aber das Hilfsangebot von Seiten der Gemeinde ist für einige ältere Personen wichtig.

G: Wenn Sie einen Ausblick machen: Wie könnte das Hilfsangebot sich nun weiterentwickeln?

MT: Je nach weiteren Beschlüssen des Bundesrates kann ich mir gut vorstellen, dass die Anzahl der Personen aus unserer Gemeinde, welche auf Hilfe beim Einkaufen, bei der Besorgung von Medikamenten, bei

Botengängen zur Post oder Gemeinde, aber auch bei weiteren Arbeiten (z.B. Abfallsack entsorgen) angewiesen sind, in den kommenden Wochen steigen wird.

Ausserdem besteht die Möglichkeit, dass Hilfe angefordert wird, weil jemand sich nicht mehr um sein Haustier kümmern, beispielsweise keine Spaziergänge mit dem Hund mehr machen kann. Ebenfalls möglich ist, dass sich Eltern melden, die dankbar sind, wenn sich jemand für einige Stunden um ihre Kinder kümmert (vor allem auch nach 16.00 Uhr und in den Ferien).

G: Welches Anliegen haben Sie an die Bevölkerung und speziell an die ältere Generation?

MT: Die Telefonanrufe haben gezeigt: Noch kümmern sich sehr viele ältere Menschen selber um ihre Einkäufe. Leider ist man dort selten allein. Deshalb mein Appell an alle Senioren: Lassen Sie sich helfen – entweder von Ihren Kindern oder Grosskindern, von jemandem aus der Nachbarschaft oder von jemandem von unserer Helferliste. Diese wird immer länger – es gibt wirklich viele Menschen, die bereit sind, Helferdienste zu übernehmen. Nutzen dieses Angebot – die Helfenden freuen sich darauf!



Romana Sutter (RS)

G: Was ist ihre Aufgabe im Gemeindemodul?

RS: Ich bin für den Betrieb der Büros im Gemeindehaus bei einem Ereignisfall zuständig. Ausserdem gehören diverse Sekretariatsarbeiten, welche während einer solchen Krise anfallen, zu meinem Aufgabengebiet. Dazu gehört z.B. die Erstellung von Telefonlisten aller Personen, die älter als 65 Jahre sind. Diese Woche haben wir eine Sonderausgabe des Gemeinde-Mitteilungsblattes produziert.

G: Wie ist der Betrieb im Eingangsbereich des Gemeindehauses organisiert?

RS: Auch während der Corona-Krise ist die Gemeindeverwaltung geöffnet. Die Eingangstüre ist geschlossen und die Klingel neben dem Eingang kann betätigt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass sich maximal zwei Kunden gleichzeitig im Gemeindehaus aufhalten.

G: Sind die Mitarbeitenden des FrontOffice alle gesund? Sind immer alle präsent?

RS: Wir sind vier Personen, welche die Tätigkeiten des FrontOffice ausführen können (Einwohneramt, AHV-Zweigstelle, Betreibungsamt, Bestattungsamt). Zur Zeit sind alle gesund. Wir achten darauf, dass nie alle gleichzeitig im Büro sind. Wenn möglich, weichen wir auf das Homeoffice aus und bei uns wurde angeordnet,

dass wir einzel jeweils freie Tage oder Halbtage einziehen sollen. Es darf nicht passieren, dass alle vier gleichzeitig krank werden.



Köbi Zimmermann (Zi)

G: Was ist ihre Aufgabe im Gemeindemodul?

Zi: Es gilt die für den Bildungsbereich und die Betreuung von Kindergarten- und Primarschülern erlassenen Anordnungen und Vorgaben zu koordinieren. Für deren Umsetzung kann ich auf die kompetente und tatkräftige Unterstützung der beiden Schulleiter von Primar- und Oberstufe sowie den Schulverwalter zählen.

G: Wie ist die Beschulung der Kinder zu Hause angelaufen?

Zi: Seit Mittwoch, 18. März 2020, läuft ein gut strukturiertes Home-Schooling. Die Schülerinnen und Schüler finden sich mit der neuen Situation immer besser zurecht. Sie sind mit Freude und Begeisterung an der Arbeit. Dass dies alles so schnell möglich wurde, verdanken wir unseren initiativen und motivierten Mitarbeitenden. Sie haben mit teilweiser Nachtarbeit zum erfolgreichen Start beigetragen.

G: Wie sind die Not-Kinderbetreuung und der Mittagstisch organisiert?

Zi: Aktuell werden Kinder durch Lehrpersonen der Kindergarten-Stufe in Gruppen von maximal 5 Kindern betreut. Treffpunkt ist das Schulhaus Hofacker, Schwarzenbach. Das Mittagessen findet im OZ Degenau statt. Kinder und Betreuungspersonen werden von den beiden Mitarbeiterinnen des Mittagstischs OZ bekocht.

G: Was müssen eine Mutter oder ein Vater machen, wenn sie keine private Kinderbetreuung organisieren können, weil sie wichtige Funktionen bei ihren Arbeitgebern wahrnehmen müssen?

Zi: Sie können sich an Manuela Früh, Assistentin Schulleiter Primar, wenden (manuela.frueh@schulen-js.ch; Tel. 078 854 24 55). Anmeldungen bitte vormittags von 8 – 11 Uhr; wenn immer möglich 24 Stunden vor dem Termin.



Markus Franzen (MF)

G: Was ist ihre Aufgabe im Gemeindemodul?

MF: Meine Aufgaben sind die Kontakte zu Werkeigentümern, zur Feuerwehr und die Organisation des Schul-Hausdienstes. Aktuell kommt noch die Betreuung öffentlicher Treffpunkte wie Restaurants, Lebensmittelläden, Bäckereien dazu. Wir informieren die Bevölkerung durch das Aufstellen von Plakaten.

G: Welche Probleme gab es bisher auf den öffentlichen Anlagen?

MF: Das schöne Frühlingswetter hat dazu beigetragen, dass die Massnahme «Abstand halten» nur schwer eingehalten wird. Ich bin aber überzeugt, dass sich das laufend verbessern wird. Leider stellen wir fest, dass das Littering zunimmt und es auch zu Sachbeschädigungen auf den Schulanlagen gekommen ist. Dazu bitte ich die Eltern, diese Thematik mit Ihren Kindern zu besprechen. Besten Dank bereits im Voraus.

G: Welche Aufgaben hatten Sie bei Restaurants und Lebensmittelläden zu erledigen?

MF: Aufgrund des Beschlusses, Restaurants zu schliessen, war eine Kontrolle angesagt. Bei den Läden mit einem Restaurantteil wurde kontrolliert, ob der Restaurantteil abgesperrt ist. Dies war überall der Fall. Aktuell ist es uns ein grosses Anliegen, dass der Abstand eingehalten wird. Die Regel des 2m-Sicherheitsabstandes betrifft auch das Anstehen an den Kassen. In den Lebensmittelgeschäften boten wir Hilfe an bei der Umsetzung, was mit grosser Dankbarkeit auch angenommen wurde.

G: Was machen die Hausdienste der Schulanlagen während der Zeit der Schulschliessungen?

MF: Die Hauswarte nutzen die Zeit mit der vorgezogenen Frühlings-Grundreinigung der Anlagen. Dazu kommt auch die Pflege der Aussenanlage sowie ein Entrümpeln der Lagerflächen.



Pascal Knaus (PK)

G: Was ist ihre Aufgabe im Gemeindemodul?

PK: Ich bin mit beratender Stimme dabei und kann meine Erfahrungen aufgrund der langjährigen Tätigkeit bei der Gemeinde und die Informationen aus dem regionalen Führungsorgan einbringen.

G: Was ist ihre Aufgabe im regionalen Führungsorgan und welche Themen werden dort aktuell bearbeitet?

PK: Ich bin für den Meldefluss zuständig. Die eingehenden Meldungen werden der richtigen Person zugeleitet. Im Ernstfall werde ich durch den Zivilschutz unterstützt, sofern dieser verfügbar ist. In der aktuellen Situation befasst sich das regionale Führungsorgan vor allem mit der Nachbarschaftshilfe. Ziel ist, dass Freiwillige für Dienstleistungen zugunsten der Risikogruppe eingesetzt werden können. Es wird zur Zeit versucht, einen gross angelegten Einsatz des Zivilschutzes zu vermeiden, weil angenommen wird, dass bei einem Anstieg der Fälle der Zivilschutz vollumfänglich dem Gesundheitswesen zur Verfügung stehen muss.

G: Welchen Einfluss hat die jetzige Situation auf ihre Aufgabe als Steueramtsleiter und Ratsschreiber?

PK: Man ist praktisch permanent mit dem Ereignis konfrontiert. Die Tätigkeit als Steueramtsleiter rückt zur Zeit in den Hintergrund. Es stellen sich vielmehr organisatorische Fragen (z.B. Absage Bürgerversammlung, Anordnung Urnenabstimmung, Sicherstellung Betrieb der Gemeindeverwaltung).